

LAGEBERICHT

der

Sparkasse Werra-Meißner

zum 31. Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Regionales Umfeld	3
1.2 Konjunkturelle Rahmenbedingungen	4
1.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	5
2. Geschäftsverlauf	5
2.1 Bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren	5
2.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	6
2.3 Kreditgeschäft	6
2.4 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel	7
2.5 Einlagengeschäft	7
2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8
2.7 Dienstleistungsgeschäft	8
2.8 Investitionen	8
2.9 Nachhaltigkeit	9
3. Vermögenslage	9
4. Finanzlage	10
5. Ertragslage	11
6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage	13
7. Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen	13
8. Nachtragsbericht	14
9. Risikoberichterstattung	15
9.1 Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit	15
9.2 Adressenrisiko	20
9.2.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft	21
9.2.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft	23
9.3 Marktpreisrisiko	24
9.3.1 Zinsänderungsrisiko	25
9.3.2 Spreadrisiko	26
9.3.3 Aktienrisiko	26

9.3.4 Immobilienrisiko	27
9.4 Beteiligungsrisiko	28
9.5 Liquiditätsrisiko	29
9.6 Operationelles Risiko	30
9.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage	31
10. Prognosebericht	31

Anlage:

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG); Träger ist der Werra-Meißner-Kreis. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis. In ausgewählten Geschäftsfeldern (z.B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

Die Sparkasse Werra-Meißner ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, welches elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Neben den nationalen Sicherungseinrichtungen entfaltet der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des SGVHT und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale sukzessive dotiert, bis 0,5 % der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition für die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich ebenfalls risikoorientiert.

1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens (Regierungsbezirk Kassel), der das dörflich bis kleinstädtisch strukturierte Gebiet zwischen den Städten Kassel, Göttingen und Eisenach umfasst. Der Werra-Meißner-Kreis ist – vor dem Hintergrund struktureller Schwächen (Verkehrsinfrastruktur, demografischer Wandel) – geprägt durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel, kleinere gewerbliche Produktion). Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten. Die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer:innen. Einen

Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus. Der regionale Wirtschaftsraum umfasst – neben dem Werra-Meißner-Kreis – auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in Hessen. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis sollen Maßnahmen wie z.B. die Fertigstellung der im Bau befindlichen Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen geben. Erste positive Effekte sind diesbezüglich spürbar. So konnte die Einwohnerzahl zuletzt relativ stabil gehalten werden.

1.2 Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Im Wirtschaftsjahr 2023 spielte ein Thema gegenüber den Vorjahren eine eher untergeordnete Rolle: Die Corona-Pandemie wurde im Frühjahr vom deutschen Gesundheitsminister für beendet erklärt. Dafür rückten zahlreiche geopolitische Risiken in den Vordergrund. Zusätzlich zu dem inzwischen seit rund zwei Jahren fortwährenden russischen Angriffskrieg in der Ukraine hat sich im letzten Quartal des Jahres die Situation im Nahen Osten verschärft und nach einem Überfall der Terrororganisation Hamas auf jüdische Siedlungen nahe des Gaza-Streifens zu kriegerischen Handlungen mit Israel geführt. An beiden Kriegsfrenten wird mit keiner schnellen und nachhaltigen Waffenruhe und Einigung gerechnet.

Die weltwirtschaftliche Entwicklung ist im Jahr 2023 wie erwartet nur mäßig ausgefallen. Neben den bereits erwähnten kriegerischen Handlungen und geopolitischen Verspannungen haben die Notenbanken zur Bekämpfung der Inflation die Leitzinsen bis zur Jahresmitte weiter angehoben. Unter dem Einfluss der damit auch gestiegenen Kapitalmarktzinsen wurde die binnenwirtschaftliche Nachfrage ausgebremst und auch die außenwirtschaftliche Nachfrage merklich geschwächt. Das globale Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr ist folglich um 0,4 % auf 3,1 % gefallen; in Deutschland beträgt der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt 0,3 %.

Zwar haben die Verbraucherpreissteigerungen und die daraus folgenden Kaufkraftverluste inzwischen nachgelassen, bewegen sich aber weiter oberhalb des von der Europäischen Zentralbank ausgegebenen Zielwerts von 2 % Inflation.

Der zuletzt starke Rückgang der Inflation hat an den Märkten ausgeprägte Zinssenkungsphantasien aufkommen lassen und sowohl an den Aktien- als auch an den Bondmärkten für eine Rallye gesorgt. Die vorweggenommene Erwartungshaltung von Leitzinssenkungen in 2024 muss nun durch weiterhin rückläufige Inflationsdaten (moderate Lohn-/Preisentwicklung) bei gleichzeitigem wirtschaftlichem Wachstum auch bestätigt werden.

Die gestiegenen Realeinkommen sowie die robuste Lage am Arbeitsmarkt führen in der Erwartung zu einer wieder kräftigeren Konsumententwicklung. Auf dieser Basis prognostiziert die Bundesregierung für 2024 eine schwach positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung und einen leichten Zuwachs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent. Die geopolitischen Themen, ebenso wie die weiterhin schwelenden Handelskonflikte zwischen USA und China, werden auch in 2024 einen starken Einfluss auf die Weltwirtschaft haben.

1.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Herbstumfrage 2023 der Industrie- und Handelskammer (IHK) liefert nahezu durchweg schlechte Umfragewerte. Hohe Kosten, eine schwächelnde Binnennachfrage und die zunehmend ins Stocken geratene Auslandsnachfrage bilden einen gefährlichen Mix für die heimische Konjunktur. Der Klimaindex fällt auf 85,5 Punkte (Vorbericht 106,2 Punkte). Auffällig ist, dass neben einer schwachen Investitionsneigung und einer zurückgehenden Auslandsnachfrage diesmal auch der Arbeitsmarkt deutlich in Mitleidenschaft gezogen wird. Dies korrespondiert mit schlechten Werten in beschäftigungsintensiven Branchen wie der Industrie und der Bauwirtschaft. Der Fachkräftebedarf ist zwar weiterhin hoch, wird aber nur noch als drittgrößtes Risiko für die gesamtwirtschaftliche Lage angesehen. Die negativen Spitzenplätze hinsichtlich der konjunkturellen Risikofaktoren gehen diesmal an die hohen Energie- und Rohstoffpreise und an die Inlandsnachfrage. Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft haben sich zunehmend verschlechtert. Deutschland steckt in einer Strukturkrise. Die schwache Inlandsnachfrage hat ihre Ursache in der hohen Inflation, die letztlich zu einem Verlust des Realeinkommens geführt hat. Viele Anschaffungen werden verschoben bzw. ganz unterlassen. Das signalisieren auch die Zahlen des nordhessischen Einzelhandels. Der Klimaindex fällt kurz vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft auf 75,7 Punkte (Vorbericht 86,6 Punkte). Das Investitionsniveau ist weiterhin unzureichend. Gebraucht werden deutlich mehr Ausrüstungsinvestitionen, also Anschaffungen von neuen Maschinen, Geräten oder Fahrzeugen, um auch nur annähernd das Vor-Corona-Niveau zu erreichen. Aktuell plant nur rund ein Viertel der Unternehmen, die Investitionen auszuweiten. Gut 36 % gehen von einem rückläufigen Investitionsniveau aus. Befriedigende Zahlen kommen aktuell aus dem Gastgewerbe, der Finanzwirtschaft und dem Dienstleistungssektor.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Werra-Meißner verlief unter den weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zufriedenstellend. Die nachfolgende Aufzählung gibt einen Überblick über die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse Werra-Meißner:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs, im Verhältnis zur DBS).
- Aufwandsquote (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen, i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs).
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Betriebsergebnis nach Bewertung - ohne Änderung der Reserven gemäß § 340g HGB und § 340f HGB - abzüglich außerordentliches Ergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen wirtschaftlichen Eigenkapital).
- Gesamtkapital- und Kernkapitalquote (Eigenmittel in Relation zum Gesamtrisikobetrag und Kernkapital in Relation zum Gesamtrisikobetrag).
- Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

2.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Der Bestand an Forderungen an Kunden stieg auf 1.012,9 Mio. EUR (+ 1,1 %) an. Dabei hat sich der Bestand der Eigenanlagen in Wertpapieren erhöht, während sich die Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) verringert haben.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen Rückgang in Höhe von - 1,1 % auf 1.328,6 Mio. EUR aus, während der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einen Zuwachs auf 224,8 Mio. EUR (+ 3,4 %) aufweist. Den Schwerpunkt bilden u. a. die Offenmarktgeschäfte.

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.824,3	1.820,4	3,9	0,2
Forderungen an Kunden	1.012,9	1.002,1	10,8	1,1
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Barreserve)	257,3	310,2	-52,9	-17,1
Eigenanlagen in Wertpapieren	518,4	469,8	48,6	10,3
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.328,6	1.342,9	-14,3	-1,1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	224,8	217,5	7,3	3,4

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2023 leicht auf 1.896,7 Mio. EUR (+ 0,3 %) erhöht. Die Avale liegen dabei mit 72,4 Mio. EUR (+ 2,5 %) über dem Niveau des Vorjahres. Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

2.3 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen im Kundengeschäft waren in 2023 aufgrund des hohen Zinsniveaus weiter rückläufig. Sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich lagen die Zusagen um 32,6 % bzw. 2,3 % unter dem Vorjahr.

Der Bestand an Forderungen an Kunden konnte gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet werden. Insbesondere bei den gewerblichen Kunden waren Bestandszuwächse zu verzeichnen, während bei den privaten Kunden ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Für 2023 wurde mit einer konstanten Entwicklung geplant, die leicht übertroffen werden konnte.

Die Verteilung der Kredite blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. 42 % des Kundenkreditgeschäftes entfallen auf das Privatkundengeschäft und 58 % resultieren aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen.

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.085,3	1.072,7	12,6	1,2
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	132,4	156,5	-24,1	-15,4

2.4 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner haben sich um 48,6 Mio. EUR auf 518,4 Mio. EUR erhöht. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der Anlagen liegt im Bereich der Immobilien und der festverzinslichen Wertpapiere. Die Assetklasse Aktien wird innerhalb eines Spezialfonds zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Direktbestand. In strukturierte oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2023 wie in den Vorjahren nicht investiert. Die Erhöhung im Jahr 2023 entfällt im Wesentlichen auf die Aufstockung des Rentensegments im Spezialfonds.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) resultiert insbesondere aus der Reduzierung der Termingeldanlagen und der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Der Bestand liegt mit 257,3 Mio. EUR um 52,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt bei Instituten der S-Finanzgruppe sowie bei der Deutschen Bundesbank.

Die Beteiligungen der Sparkasse mit einem Bestand von insgesamt 12,4 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2023 zurückgegangen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2023 bei 1.328,6 Mio. EUR und damit um 14,3 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2023 im Fokus. Während bei Sicht- und Spareinlagen im Jahr 2023 starke Rückgänge zu verzeichnen waren, wuchs der Bestand an Sparkassenbriefen und Termineinlagen überproportional.

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.328,6	1.342,9	-14,3	-1,1
darunter:				
Sichteinlagen	908,0	1.081,8	-173,8	-16,1
Termineinlagen	73,4	16,0	57,4	358,8
Spareinlagen	127,1	136,9	-9,8	-7,2
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	188,7	76,8	111,9	145,7
Inhaberschuldverschreibungen	31,3	31,4	-0,1	-0,3

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen knapp drei Viertel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen (ohne Eigenemissionen) in 2023 liegt unterhalb der Erwartungen zu Jahresbeginn. Der Bestandsrückgang im Bereich der Sicht- und Spareinlagen wurde durch die Umschichtungen in Termineinlagen und Sparkassenbriefe nahezu kompensiert.

2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2023 leicht um 7,3 Mio. EUR auf 224,8 Mio. EUR erhöht (siehe auch Finanzlage).

2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2023 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt. Wesentliche Ertragspositionen bestehen aus dem Girobereich und dem Verbundgeschäft (Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Konsumentenkredite, Bauspar- und Versicherungsgeschäft) sowie aus Immobilienvermittlungen. Die Erträge im Girobereich liegen über dem Planwert und über dem Vorjahresniveau.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe und -fälligkeiten um 1,5 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 443,3 Mio. EUR. Der diesbezügliche Planwert in Bezug auf die Provisionserträge wurde in 2023 nicht erreicht.

Unter den ambitionierten Planwerten und unter den Vorjahreswerten liegt die Ertragskomponente Versicherungsgeschäft, während das Bauspargeschäft leicht über den erwarteten Planwerten liegt. Seit dem Jahr 2022 wird das Maklergeschäft wieder durch eigene Mitarbeiter:innen der Sparkasse durchgeführt. Die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien (Maklergeschäft) liegen über dem Vorjahr und leicht über dem Planwert für 2023.

Die Abwicklung der S-Privatkredite und der S-Autokredite erfolgt über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH. Die erzielten Provisionserträge liegen unter den Planwerten zu Beginn des Jahres und sind gegenüber dem Vorjahr gesunken.

2.8 Investitionen

In 2022 wurde mit der Fenstersanierung der Hauptstelle Eschwege begonnen. Die geplanten Gesamtinvestitionskosten liegen bei rund 2,8 Mio. EUR. Die Fertigstellung soll Anfang 2024 erfolgen.

Die weiteren Investitionsmaßnahmen des Geschäftsjahres entfallen im Wesentlichen auf Instandhaltungs-, Reparatur- und Umbaumaßnahmen und sind in ihrer Gesamtheit von insgesamt untergeordneter Bedeutung.

2.9 Nachhaltigkeit

Die Sparkasse Werra-Meißner fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Im Rahmen ihres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages, in dem sich die Sparkasse Werra-Meißner den Menschen und dem Wohlstand und Wachstum sowie der Lebensqualität und der ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit in den Regionen verpflichtet fühlt, nimmt sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr. Hierzu zählt beispielsweise auch die energieeffiziente Ausstattung der Sparkassen-Hauptstelle in Eschwege mit Solar, Blockheizkraftwerk und LED-Beleuchtungskonzept. In 2020 hat die Sparkasse die freiwillige Selbstverpflichtungserklärung der deutschen Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet.

3. Vermögenslage

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse die Gesamtkapitalquote nach CRR sowie die Kernkapitalquote festgelegt.

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Die Wertpapiere wurden nach dem strengen (Liquiditätsreserve) und mit Ausnahme einzelner nach bestimmten Kriterien abgegrenzter Papiere nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (Anlagevermögen) bewertet.

Bedingt durch die volatilen Märkte 2023 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Zuschreibungen und damit ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 8,1 Mio. EUR. Hier wirkten sich die Erholung an den Finanzmärkten und die Veräußerungserlöse innerhalb des Spezialfonds aus, die deutlich über den Erwartungen liegen. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine weiterhin moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt bei -1,5 Mio. EUR, wobei im Rahmen des Jahresabschlusses Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft von insgesamt 3,0 Mio. EUR und Bewertungserträge in Höhe von 1,5 Mio. EUR zu verzeichnen sind.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 2,0 Mio. EUR rd. 80 % der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Im Übrigen soll dieser an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2023 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 117,1 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,4 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 11,0 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 – 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardansatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 – 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die Gesamtkapitalquote lag Ende 2023 bei 18,52 % (Vorjahr: 19,83 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 19. Mai 2023 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 1,50 %, den institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,732 % sowie den Systemrisikopuffer von 0,124 % berücksichtigenden Mindestwert von 12,856 %. Als Basis für die zukünftige Geschäftsplanung errechnet sich außerdem eine ausreichende Kernkapitalquote von 17,38 % (Vorjahr: 18,17 %).

4. Finanzlage

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit verwendet die Sparkasse Werra-Meißner als bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Die Kennzahl "LCR" ist vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2023 bei 164,7 %. Im Jahresverlauf lag die Bandbreite zwischen 141,8 % und 194,4 %. Sie erfüllte damit zu jeder Zeit den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2023. Die Liquiditätssituation ist weiterhin gut.

Im Rahmen der Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2023 jederzeit gegeben waren.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde im Berichtsjahr genutzt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden bei Bedarf in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von 584,1 Mio. EUR bei anderen Instituten der S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 82,2 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Auslastung liegt zum 31. Dezember 2023 bei 14,1 %.

Besondere Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschafterkonstruktionen oder aus Fremdwährungen bestehen nicht.

5. Ertragslage

Zur Beurteilung der Ertragslage werden Kennzahlen aus dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation herangezogen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres.

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren für die Beurteilung der Ertragslage hat die Sparkasse das Betriebsergebnis vor Bewertung, die Aufwandsquote und die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern festgelegt.

Die Kennzahlen des Geschäftsjahres 2023 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2023	2022	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	35,7	30,2	5,5	18,2
Zinsspanne in % der DBS*)	[1,97]	[1,57]		
Provisionsüberschuss	11,9	11,5	0,4	3,5
Sonstige betriebliche Erträge	2,4	2,7	-0,3	-11,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	31,6	29,5	2,1	7,1
Personalaufwand	20,1	20,1	0,0	0,0
andere Aufwendungen	11,5	9,4	2,1	22,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,4	1,6	-0,2	-12,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,3	0,8	0,5	62,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	15,7	12,5	3,2	25,6
Bewertungsergebnis**)	-9,0	-7,7	-1,3	-16,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6,7	4,8	1,9	39,6
Steuern	4,7	3,4	1,3	38,2
Jahresüberschuss	2,0	1,4	0,6	42,9
Aufwandsquote***)	[68,6]	[72,0]		
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[5,88]	[4,20]		

*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2023 = 1.814,4 Mio. EUR, 2022 = 1.928,7 Mio. EUR

***) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 11,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR)

****) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

*****) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Da zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation für interne Zwecke eingesetzt wird, erfolgt eine Überleitung zur Betriebsvergleichsdarstellung. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	35,7	-1,3	34,4	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11,9	-0,1	11,8	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-20,1	0,0	-20,1	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-12,9	+0,1	-12,8	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	2,4	-1,7	0,7	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-1,3	+1,0	-0,3	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	15,7	-2,0	13,7	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-9,0	+3,8	-5,2	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6,7	+1,8	8,5	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,4	-0,4	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	6,7	+1,4	8,1	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-4,7	-1,4	-6,1	Steuern
Jahresüberschuss	2,0	0,0	2,0	Jahresüberschuss
Aufwandsquote in %	68,6		70,6	Aufwandsquote in %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in %			6,9	

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen DBS verbunden mit einem Anstieg des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne von 1,97 % (Vorjahr: 1,57 %).

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss liegt mit 34,4 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau und liegt über dem für 2023 erwarteten Zinsüberschuss von 31,2 Mio. EUR. Insbesondere ein unter den Erwartungen liegender Zinsaufwand führt zu der positiven Abweichung. Der Zinsüberschuss im Verhältnis zur DBS beträgt 1,90 %.

Der Provisionsüberschuss von 11,8 Mio. EUR hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht; liegt aber unter den Erwartungen der Sparkasse zu Beginn des Jahres 2023. Das Jahresziel in einer wesentlichen Ertragsposition – hier Versicherungsbereich – wurde nicht erreicht, während im Girobereich die Provisionen stiegen.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) lag im Jahr 2023 nahezu auf Planungsniveau. Dabei weisen die Personalkosten eine positive Abweichung auf, während der Sachaufwand gegenüber den Planwerten gestiegen ist. Die Steigerung bei den Sachkosten resultiert aus verschiedenen Kostenpositionen. Im Wesentlichen handelt es sich um Aufwendungen für EDV und Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen Dritter. Der Verwaltungsaufwand in Relation zur DBS beträgt 1,81 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 13,7 Mio. EUR liegt absolut und relativ spürbar über dem Planwert. Die negative Abweichung im Provisionsüberschuss konnte

durch einen deutlich über dem Planwert liegenden Zinsüberschuss mehr als kompensiert werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur DBS beträgt 0,76 %.

Das Bewertungsergebnis ist gegenüber den Planwerten durch die positive Entwicklung im Bereich der Eigenanlagen deutlich günstiger ausgefallen als erwartet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB) liegt damit deutlich über den Planwerten der Sparkasse.

Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität liegt bei 5,88 % (Vorjahr: 4,20 %).

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 8,5 Mio. EUR (0,47 % der DBS).

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. EUR verbessert.

Die Aufwandsquote verringerte sich auf 70,6 % (Vorjahr: 72,0 %); sie liegt deutlich unterhalb der Planung von 74,9 %. Die Eigenkapitalrentabilität liegt mit 6,9 % über unserer Erwartung.

6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

7. Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2023 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2023	31.12.2022
Bankspezifisch Beschäftigte	271	279
Männlich	95	101
Weiblich	176	178
Auszubildende	15	17
Männlich	6	7
Weiblich	9	10
Gesamt	286	296
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	233	237

* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter:innen in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2023 zudem sechs nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2023 22 Mitarbeiter:innen ohne Bezüge (Vorjahr: 17) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit/Mutterschutz, Sonderurlaub, Zeitrente oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt.

Zum Jahresende 2023 hat sich die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter:innen in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr auf 233 MAK reduziert. In 2023 wurden sieben Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: fünf Auszubildende).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich 16 Mitarbeiter:innen per 31. Dezember 2023 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassen-sonderzahlung), in 2023 angewendet. Seit 2021 wird nur noch der unternehmenserfolgsbezogene Anteil der Sparkassen-sonderzahlung (SSZ-EOV, zurzeit ca. 48 % des Monatstabelleentgeltes) bei Erreichen der Unternehmensziele (grüne Verbundampel SGVHT) im April des Folgejahres ausgezahlt. Der individuell-leistungsbezogene Teil der Sparkassen-sonderzahlung (SSZ-LOV, zurzeit ca. 60 % des Monatstabelleentgeltes) wird pauschal jeweils im Dezember des laufenden Jahres ausgezahlt. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2023 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter:innen. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2023 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2023 insgesamt 251 TEUR (Vorjahr 232 TEUR) auf. An rund 1.469 Tagen (Vorjahr: 1.598) wurden unsere Mitarbeiter:innen im Jahr 2023 in zahlreichen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertriebllich weiter qualifiziert.

8. Nachtragsbericht

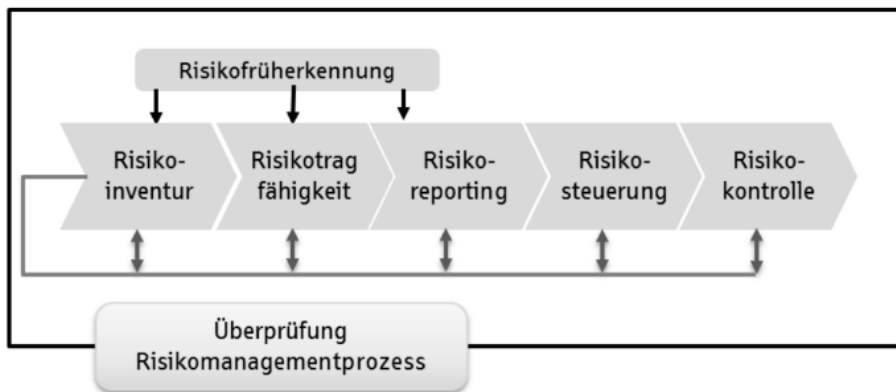
Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2023 nicht eingetreten.

9. Risikoberichterstattung

9.1 Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar



Die **Risikotragfähigkeitskonzeption** umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimiten. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer **ökonomische Perspektive** und einer **normativen Perspektive** ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive). Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der **Geschäftsstrategie** haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere **Risikostrategie** umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen.

Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachten wir einen Horizont von 3 Jahren. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt im Rahmen der Geschäftsstrategie.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 351,8 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 200,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden **Diversifikationseffekte** berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Limit		Limitauslastung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Adressenrisiko	22,0	16,5	74,9	
Kundengeschäft	15,0	11,2	74,7	
Eigengeschäft	7,0	5,3	75,4	
Marktpreisrisiko	134,0	103,1	77,0	
Zinsänderungsrisiko	30,0	22,9	76,4	
Spreadrisiko	20,0	15,0	74,8	
Aktienrisiko	14,0	10,7	76,6	
Immobilienrisiko	70,0	54,5	77,9	
Beteiligungsrisiko	19,0	14,3	75,5	
Operationelles Risiko	25,0	17,5	69,9	
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko	200,0	151,4	75,7	

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei eintretenden außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg zeigt die höchste Auslastung.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle hat die Sparkasse das Ökonomische Risikodeckungspotenzial abzgl. des Gesamtrisikowertes im Risikofall festgelegt.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2026. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Entwicklung für das Planszenario getroffen:

- konstante Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft
- konstante Entwicklung der Eigenanlagen
- Rückzahlung der GLRG-III Geschäfte in Höhe von 75,0 Mio. EUR Ende 2024
- leicht rückläufiges Zinsniveau mit einer teilweisen inversen Struktur
- steigende Betriebsergebnisse vor Bewertung von 11,9 Mio. EUR in 2024 auf 19,7 Mio. EUR in 2026
- Jahresergebnisse in der Bandbreite zwischen 5,9 Mio. EUR (2025) und 7,5 Mio. EUR (2026)
- Ausschüttung an den Gewährträger (0,4 Mio. EUR)
- Sukzessives Auslaufen des anzurechnenden Ergänzungskapital in Höhe von 10,3 Mio. EUR
- SREP-Zuschlag gemäß § 6c KWG von 1,5 % und Eigenmittelempfehlung gemäß § 6d KWG von derzeit 3,7 %, institutsspezifischer antizyklischer Kapitalpuffer von 0,732 % und ein sektoraler Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien von 0,124 %. Somit insgesamt eine aufsichtliche Zielkapitalquote von 14,056 %.
- Anstieg der risikogewichteten Positionswerte für Adressenrisiken in 2025 auf knapp 1,3 Mrd. EUR in Anlehnung an die Geschäftsplanung, insbesondere bedingt durch die finale Umsetzung des EU-Bankenpakets von Basel III.
- Konstante risikogewichtete Positionswerte für Marktpreis- und operationelle Risiken

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP¹-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Als adverses Szenario wird ein schwerer konjunktureller Abschwung und darauf aufbauend ein Stagflationsszenario mit steigenden Zinsen als weiteres adverses Szenario betrachtet. Im Szenario „Stagflation“ ergaben sich die größten Belastungen. Hierbei wurden folgende Annahmen über die künftige Entwicklung getroffen:

- Bestandsentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft und der Eigenanlagen analog Planszenario
- Deutlicher Zinsanstieg im ersten Jahr, verbunden mit einer flacheren Zinsstruktur, Bonitätsverschlechterungen im Kunden- und Eigengeschäft, Kursverlusten am Aktienmarkt sowie einem Preiserückgang für Immobilien
- Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung auf 8,0 Mio. EUR in 2024
- Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft von zusammen 25,3 Mio. EUR in 2024 führen zu einem negativen Jahresergebnis von 22,4 Mio. EUR
- Keine Ausschüttungen an den Gewährträger
- Erhöhung des SREP-Zuschlags gemäß § 6c KWG auf 2,5 %
- risikogewichtete Positionswerte analog Planszenario

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

		2024	2025	2026
Basis-szenario / Erwartungswert	Eigenmittel (in TEUR)	247,1	248,3	248,2
	RWA (in TEUR)	1.299,8	1.372,6	1.385,5
	Eigenmittelquote (EMQ)	19,0	18,1	17,9
	Mindest-EMQ	14,1	14,1	14,1
adverses Szenario „Stagflation“	Eigenmittel (in TEUR)	247,1	230,0	224,0
	RWA (in TEUR)	1.299,8	1.372,6	1.385,5
	Eigenmittelquote (EMQ)	19,0	16,8	16,2
	Mindest-EMQ Szenario	10,5	10,5	10,5

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der

¹ SREP: Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess)

Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Die **Risikosteuerung** umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur **Steuerung** der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023 von 20,0 Mio. EUR). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Hierzu verweisen wir auf die Angaben im Abschnitt D des Anhangs zum Jahresabschlusses.

Die **Risikofrüherkennung** umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Die **Risikokontrolle** umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das **Risikoreporting** wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Der direkt dem Vorstand unterstellte Bereich Vorstandsstab (Gruppe Risikocontrolling) ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter:innen der Gruppe Risikocontrolling wahrgenommen.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

9.2 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

9.2.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur und der Bonitäten. Daneben wurde Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Risikogehalt und der Sicherstellung orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-verfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen*	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	785,5	765,1
Privatkundenkredite	603,5	617,9
Kommunalkredite	50,6	57,1
Gesamt	1.439,6	1.440,1

* Kredite inkl. Zusagen und vor Wertberichtigungen

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 25,6 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine ausreichende Streuung des Kundenkreditvolumens, 55,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 1 Mio. EUR.

Die Adressrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen DSGV Rating	Ausfallwahrscheinlichkeit in %	Kreditvolumen in Mio. EUR	Anteil in %	Blankoanteil in Mio. EUR	Anteil in %
1–5	0,1–0,4	1.076,5	74,8	474,5	75,1
6–9	0,6–2,0	288,3	20,0	127,1	20,1
10–12	3,0–6,7	44,3	3,1	22,3	3,5
13–15	10,0–45,0	12,9	0,9	1,9	0,3
16–18	100,0	16,4	1,1	5,6	0,9
geratet		1.438,3	99,9	631,4	99,9
nicht geratet		1,3	0,1	0,4	0,1
Kreditvolumen		1.439,6	100,0	631,8	100,0

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kundenkreditvolumen betrug am 31. Dezember 2023 27,2 Mio. EUR.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Branchenkonzentration bei der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 23 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 31,1 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovor-sorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovor-sorge-maßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovor-sorge-maßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vor-sorge-maßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovor-sorge in 2023 zeigt im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder eine Nettoneubildung im überschaubaren Umfang.

9.2.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 641,3 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen (314,3 Mio. EUR) und Wertpapierspezialfonds (296,0 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung (ohne Immobilienspezialfonds):

Ratingklasse	Volumenanteile in %
1 bis 5 (Investment Grade)	92,7
6 bis 10	7,3
11 bis 15C	---
16 bis 18	---

Für die Anteile an dem Immobilienspezialfonds liegt kein Rating vor. In den gesonderten Anlagerichtlinien sind allerdings Festlegungen u. a. zur Beschränkung der Anlagen auf bestimmte Nutzungsarten und Regionen getroffen.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Das Länderrisiko bewegt sich in einem vertretbaren Rahmen.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken mit einem Volumen zum Jahresende von knapp 144,4 Mio. EUR. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

9.3 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Aktienkurse und Immobilienpreise) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie (Kapitel 9.3.1) abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz bis auf die Risikokategorie „Immobilienrisiko“, bei der die Delta-Normal-Variante genutzt wurde, die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unsere Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Dispoausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Teilnehmer sind neben dem Vorstand die Bereichsdirektionen Produktion, Vorstandsstab und Unternehmenskunden & Private Banking sowie der Gruppenleiter Risikocontrolling.

9.3.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet.
- Ermittlung des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellten Risikolimits.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wurden neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken auf Grundlage verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung, um die ggf. zeitverzögerten Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne und die zinsinduzierten Abschreibungsrisiken bis zum Jahr 2028 zu betrachten. Für die erwartete Entwicklung (Planszenario) wird die Hauszinsmeinung zugrunde gelegt. Auf Basis unserer Simulationsrechnungen beläuft sich der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2024 auf rund 31,8 Mio. EUR sowie die zinsinduzierten Abschreibungen auf rd. 0,1 Mio. EUR.

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
Mio. EUR	-20,1	+23,3
in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikoeffizient)	-8,3	+9,6

Konzentrationen bestehen in folgendem Bereich:

Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse und damit Cashflow-Passivüberhänge im Laufzeitband bis 1 Jahr.

Um diese Konzentration zu begrenzen, ist die sukzessive Umschichtung der variablen Kundeneinlagen in Festzinsprodukte vorgesehen.

9.3.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Wir nehmen eine integrierte Betrachtung von Zins- und Spreadrisiken vor. Hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung unter 9.3.1.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimites.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung „SimCorp Dimension“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Konzentrationen bestehen in der Spreadklasse Financials AA, welche im Wesentlichen aus den Verbundforderungen resultiert.

9.3.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „SimCorp Dimension“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten. Der Spezialfonds mit Aktienanteil wird unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten.

Konzentrationen bestehen in folgendem Bereich: US-Aktien

Um Größenkonzentrationen zu begrenzen, ist in den Anlagerichtlinien des Spezialfonds das Limit je Einzelmittelt beschränkt.

9.3.4 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „SimCorp Dimension“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierte IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Immobilienanlagen werden im Wesentlichen im Immobilienspezialfonds getätigt. Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus diesen Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Konzentrationen bestehen in den Land-Nutzungsart-Kombinationen „Deutschland (Wohnen)“ und „Deutschland (Büro)“.

Um diese Konzentration zu begrenzen, wird auf eine entsprechende regionale Streuung geachtet.

9.4 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Für die Risikoermittlung setzt die Sparkasse folgende Parameter ein:

- SR-Parameter für Verbundbeteiligungen (Mischungsindex 80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für europäische Nachranganleihen und 20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“ für europäische Aktien)

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2023:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
Strategische Beteiligungen	12.303 TEUR
Funktionsbeteiligungen	5 TEUR
Kapitalbeteiligungen	65 TEUR

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio in folgendem Bereich: Konzentration aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen beim SGVHT (Sparkassen- und Giroverband Hessen Thüringen).

9.5 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des instituts-eigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spread-schwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der SR entwickelten IT-Anwendung RKR über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswerts von Null und berücksichtigt ausschließlich den Refinanzierungsspread. Die voraussichtliche Liquiditätsspread-bindungsdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im Szenario „kombiniertes Stressszenario“ der Überlebenshorizont mindestens 1 Monat betragen soll. Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt 5 Monate.

Daneben wurde festgelegt, dass sich die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft die festgelegten Schwellwerte nicht unterschreiten sollen. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2023 stets über dem definierten Schwellenwert von 110 % bzw. 103 %.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation

- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko in folgendem Bereich: Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen. Um diese Konzentration zu begrenzen, ist eine laufende Umschichtung von täglich fälligen Kundeneinlagen in höher- bzw. festverzinsliche Passiva vorgesehen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

9.6 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitende, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits. Es werden OpRisk-Szenarien genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung, -minimierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ex ante: Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenario-bezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen in OSPlus „OpRisk-Szenarien“
- Ex post: systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in OSPlus „OpRisk- Schadensfalldatenbank“
- Normative Perspektive: Ermittlung des erwarteten Verlustes in OSPlus „OpRisk-Schätzverfahren und Abbildung im Plan- und adversen Szenario

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk sowie Barwert erwarteter operationeller Schäden in OSPlus „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Schadensfälle in der Kategorie Gesetze/Rechtsprechung.

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

9.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2023 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 75,7 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung sehen wir im Fall sich einer weiter eintrübenden Konjunktur in Verbindung mit den zunehmenden regulatorischen Anforderungen, denen wir durch eine konservative Risikopolitik und entsprechender Limitierung begegnen.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage derzeit als unauffällig.

10. Prognosebericht

Der Prognosebericht basiert auf Schätzungen von Experten sowie wesentlichen volks- und betriebswirtschaftlichen Annahmen bzw. Modellberechnungen. Die tatsächlichen Ergebnisse können erheblich von den Erwartungen an die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die rechnerische Ausrufung einer „technischen Rezession“ könnte auf Deutschland doch noch zukommen, wenn das Auftaktquartal 2024 eine negative Verlaufsrate aufweisen sollte. Noch ist es zu früh, einen solchen Verlauf für das erste Quartal insgesamt final abzuschätzen. Aber ausgeschlossen erscheint die abermalige Schrumpfung aus heutiger Sicht nicht. Zu Beginn des Jahres wurde die Wirtschaftstätigkeit bereits durch einige sich addierende externe Einflüsse gebremst. Witterung und Streiks legten den Verkehr mehrere Tage lahm. Dazu kommen auf der weltwirtschaftlichen Bühne neuerliche Störungen der internationalen Lieferketten mit der weitgehend blockierten Schifffahrtsroute durch das Rote Meer. Die meisten Prognosen für das Gesamtjahr 2024 gehen dann aber vom Einsetzen einer Erholung im weiteren Jahresverlauf aus. Sollte sich der Preisauftrieb weiter planmäßig abschwächen und die Entwicklung der Einkommen nun die nominale Dynamik des Vorjahres

nachholen, dann wäre die Kaufkraft wieder entsprechend gestärkt und neues Wachstum wäre möglich. Alle derartigen positiven Prognosen stehen natürlich unter dem Vorbehalt, dass es nicht zu weiteren Verschärfungen bei den zahlreichen geostrategischen und politischen Konflikten kommt.

Als mittleres Szenario halten die Chefvolkswirte der Finanzgruppe 2024 ein Wachstum in Deutschland in Höhe von 0,3 Prozent für möglich. Das ist abermals weniger als die zugleich für den Euroraum prognostizierten 0,8 Prozent Wachstum. Die Rate für Deutschland würde gerade einmal die Schrumpfung des Vorjahres kompensieren. 2024 wäre damit unter dem Strich das fünfte schwache Jahr in Folge mit einer nur knapp über dem Vor-Pandemie Niveau des realen BIP verlaufenden Wertschöpfung.

Getragen wird das Wachstum im laufenden Jahr vor allem von einer unterstellten Erholung des privaten Konsums. Die Lage bei den Bauinvestitionen und im Außenhandel bleibt in der Prognose 2024 dagegen noch schwierig. Bei den Ausrüstungsinvestitionen gehen die Chefvolkswirte hingegen optimistischer von einer Fortsetzung der bereits 2023 zu verzeichnenden Sonderkonjunktur aus. Der weitgehend geräumte Arbeitsmarkt dürfte diese gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Gütermärkte mit einer Seitwärtsbewegung bei der Erwerbstätigkeit begleiten.

Ein in den Jahren 2024 und 2025 weiter nachlassender Preisauftrieb ist die eigentliche positive Nachricht. Denn erst die engere Begrenzung der Inflation erlaubt wieder bessere Planbarkeit, das Aufholen der Kaufkraft und perspektivisch dann auch eine Neujustierung der Zinslandschaft. Bereits Ende 2023 war das Nachlassen des Preisauftriebs in den vorgelegten Wertschöpfungsstufen, bei Importpreisen, Erzeugerpreisen und Großhandelspreisen deutlich zu beobachten. 2024 dürfte diese Entlastung auch zunehmend in den Verbraucherpreisen ankommen. Die Chefvolkswirte gehen für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von einer Rate von 2,6 Prozent in Deutschland und von 2,5 Prozent im Euroraum aus. Eine gewisse Unsicherheit geht allerdings von der Lohnentwicklung aus. Hier stehen noch einige wichtige Tarifabschlüsse aus. Die Verhandlungsposition der Arbeitnehmer ist aufgrund der Arbeitsmarktlage strukturell stark, sollte aber auch nicht überziehen. Werden Übertreibungen hier vermieden, dürfte sich die Inflationslage weiter entspannen.

Auch wenn das Inflationsziel noch nicht vollständig erreicht ist, dürften die bereits erzielten Teilerfolge den Notenbanken bald eine Neujustierung ihrer Instrumente erlauben. Das gilt für den US-Dollar und die Federal Reserve ebenso wie für die Europäische Zentralbank im Euroraum. Die derzeit noch herrschenden nominalen Leitzinsen, die 2023 erforderlich waren, werden in einer Realzinsperspektive bei sich weiter zurückbildenden Inflationsraten immer restriktiver und können und sollten dann entsprechend angepasst werden.

Eine knappe Mehrheit der Chefvolkswirte geht davon aus, dass bei der EZB erste Leitzinsschritte noch nicht im ersten Halbjahr erfolgen. Danach bilden Senkungen aber den Konsens. Im Mittel gehen die Einschätzungen von Reduzierungen um 50 Basispunkte bis zum Jahresende 2024 aus. Eine solche zinspolitische Neujustierung könnte dann auch dem Wachstum wieder neuen Rückenwind geben.

Den aktuellen Herausforderungen im Bankgewerbe wird weiterhin offensiv begegnet. Einhergehend mit den Anforderungen bedarf es umfangreicher struktureller Veränderungen verbunden mit Programmen zur Kostensenkung. Die zukunftsorientierte strategische Aufstellung der Sparkasse Werra-Meißner sieht eine effiziente, digital orientierte Sparkasse

vor. Dies umfasst eine gebündelte flächendeckende stationäre ganzheitliche und nachhaltige Beratung, am Bedarf des Kunden ausgerichtete Produktangebote, ergänzt um ein umfassendes mediales und wirtschaftlich sinnvolles SB-Angebot, die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter:innen sowie automatisierte Prozessabläufe.

Die Sparkasse sieht weiterhin ihre Schwerpunkte im klassischen Kundengeschäft. Dabei wollen wir zum einen unsere Marktführerschaft, gemessen an der Anzahl der Girokonten, in der Region ausbauen, als auch die Qualitätsführerschaft erhalten. Durch den Einsatz der Instrumente der ganzheitlichen Beratung soll die Anzahl der strukturierten Kundengespräche deutlich gesteigert werden.

Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage).

Für unsere Sparkasse erwarten wir vor dem Hintergrund der eher schwachen Konjunkturprognosen keine Wachstumsimpulse im Kreditgeschäft mit den Firmen-, Privat- und Kommunkunden. Der Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen wird je nach Konjunkturentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnet. In der Geldvermögensbildung wird für 2024 ebenfalls eine konstante Entwicklung gesehen. Im Eigengeschäft ist keine Veränderung in der Ausrichtung der Assetklassen geplant. Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit-, Einlagen- und Eigengeschäft werden nach unserer Planung insgesamt zu einer DBS im Jahr 2024 in Höhe von 1,8 Mrd. EUR führen.

Durch den extremen Zinsanstieg in 2022 von mehr als 200 Basispunkten und den sich in 2023 ausgebildeten inversen Strukturen haben sich die Grundlagen und Annahmen deutlich gewandelt. Da die Passivseite durch täglich fällige Geldanlagen der Kunden geprägt ist, besteht die Gefahr, dass der Zinsaufwand schneller als der Zinsertrag auf der Aktivseite steigt (bedingt durch lange Zinsbindung im Kundenkreditgeschäft). In der Geschäftsstrukturplanung wird dies berücksichtigt in dem Umschichtungen von Tagesgeldern in höherverzinsliche Passivprodukte (Sparkassenbriefe, Zuwachssparen, Kündigungsgelder) unterstellt werden. In 2023 konnte diese Wirkung durch eine zeitverzögerte Weitergabe der gestiegenen Zinsen auf der Passivseite abgemildert werden. Daraus entstand eine positive Abweichung im Zinsüberschuss gegenüber der ursprünglichen Planung (und ein Anstieg des Zinsüberschusses gegenüber 2022). Nach einem Rückgang des Zinsüberschusses in 2024 auf 31,2 Mio. EUR (1,73 % DBS) steigt dieser gemäß Planung im Zeitverlauf ab 2025 kontinuierlich an (bei unterstellter konstanter Bestandsentwicklung verbunden mit einem leicht fallenden Zinsniveau). Während dann die Passivseite schneller am oberen Ende der Zinserwartung angekommen ist, zieht die Aktivseite zeitlich versetzt nach – „Spiegelbild“ der letzten Jahre in der Niedrigzinsphase. Die Risiken liegen in einem Rezessionsszenario und einer anhaltenden inversen Zinsstruktur. Chancen hingegen würde eine relativ steile Zinskurve eröffnen.

Bezüglich des ordentlichen Ertrages wird ebenfalls eine positive Entwicklung erwartet (trotz der wirtschaftlichen Unsicherheiten). Durch die konsequente Durchdringung des Kundenportfolios verbunden mit optimierten Geschäftsprozessen kann die Anzahl der Kundenberatungen weiter gesteigert werden. Gerade in einem schwierigen Umfeld steigt der Bedarf an ganzheitlichen Beratungen. Zudem ist im Rahmen einer neuen „Preisstrategie“ die Anpassung der Giromodelle verbunden mit neuen Preisen geplant. Das Provisionsergebnis (inklusive sonstiger ordentlicher Erträge) wird sich auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung auf knapp 13,5 Mio. EUR (0,74 % der DBS) verbessern. Wesentliche Ertragstreiber

sind neben dem Girobereich das Wertpapierdienstleistungs- und Versicherungsgeschäft sowie die Vermittlung an den S-Kreditpartner. Risiken resultieren aus der ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen kann. Chancen ergeben sich durch die weitere Steigerung der Produktnutzungsquoten und die damit verbundene höhere Marktdurchdringung.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) werden in 2024 bei rd. 32,8 Mio. EUR liegen und damit unter dem Vorjahr. Die deutliche Tarifsteigerung zeigt im Personalaufwand erst ab 2024 ihre volle Wirkung. Die ursprüngliche geplante Begrenzung des Personalaufwands in Höhe von rund 21,0 Mio. EUR kann unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht gehalten werden. Aufgrund der aktualisierten Personalplanung verbunden mit der bereits weitgehenden Umsetzung der strategischen Maßnahmen (z.B. Umsetzung neue Filialstruktur) wird ein Personalaufwand in 2024 in Höhe von 21,5 Mio. EUR geplant. Dieser steigt im Zeitverlauf trotz eines strategisch leicht abschmelzenden Personalbestands tarifbedingt weiter an. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen. Die zukünftigen Tarifabschlüsse sind aufgrund der nach wie vor erhöhten Inflation mit hohen Prognoseunsicherheiten verbunden.

Die eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen führen ab 2024 zu sinkenden Sachkosten. Im Rahmen der Umsetzung der beschlossenen Strukturmaßnahmen verbunden mit der kostenintensiven Sanierung der Fassade der Hauptstelle Eschwege liegen die Sachkosten in 2023 über dem Planansatz. Zudem belasten die allgemeinen inflationsbedingten Kostensteigerungen. Für 2024 wird eine deutliche Reduzierung auf rund 11,3 Mio. EUR geplant (ab 2025 ca. 10,5 Mio. EUR pro Jahr). Das ursprüngliche mittelfristige Ziel in Höhe von 9,5 Mio. EUR wurde auf 10,0 Mio. EUR angehoben. Im Planungszeitraum bedarf es zur Erreichung des mittelfristigen Kostenbudgets weiterer Einsparungen durch Effizienzgewinne in Höhe von rund 0,5 Mio. EUR. Chancen werden dahingehend gesehen, dass die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung zeigen und zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachaufwendungen führen. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 11,9 Mio. EUR (0,66 % DBS), welches unter dem Niveau des Jahres 2023 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse in den Jahren 2025 bis 2028 zwischen 17,3 Mio. EUR (0,98 % der DBS) und 24,7 Mio. EUR (1,40 % DBS). Das gestiegene Zinsniveau in Verbindung mit den umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz führen trotz der höher angesetzten Personalaufwendungen zu einer deutlichen Verbesserung der Ertragslage.

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2024 eine höhere Aufwandsquote, die bei knapp 73,2 % liegen sollte. Ab 2025 wird eine Aufwandsquote von unter 70,0 % erwartet. Die prognostizierte Eigenkapitalrentabilität (RoE vor Steuern) liegt in 2024 bei 4,0 %.

Die Bewertungsergebnisse für das Wertpapier- und Kreditgeschäft werden für 2024 mit den Risikomess-Systemen simuliert. Im Wertpapiergeschäft basieren die Simulationen auf der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Papiere im Anlagevermögen. Aufgrund der Annahme, dass das Zinsniveau leicht fällt, ergibt sich ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher

Zinsanstieg, Spread-Ausweitungen oder deutlich sinkende Aktienkurse zu Abschreibungen führen. Das Immobilienportfolio wirkt dabei stabilisierend. Neben stabilen Erträgen werden bei den Immobilienanlagen keine Abschreibungen erwartet.

Der Bewertungsaufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in 2024 moderat bemessen. Durch die Kreditrisikopolitik und die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken größeren Umfangs zu vermeiden. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, verbunden mit einem zeitversetzten Eintreten des Risikos, wurde der Bewertungsaufwand Kredit in den Planjahren 2025 und 2026 deutlich erhöht.

Mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen erwartet die Sparkasse für das Jahr 2024 eine Kernkapitalquote von 18,2 %, die sich bis 2026 leicht rückläufig entwickelt. Die Gesamtkapitalquote entwickelt sich im gleichen Zeitraum auf Basis der auslaufenden Nachrangmittel ebenfalls leicht rückläufig von 19,0 % in 2024 auf 17,9 % in 2026.

Die normative Risikotragfähigkeit (Kapitalplanungsprozess 2024 – 2026) wurde letztmalig im Dezember 2023 durchlaufen. Eine zusätzliche „Anlassbezogene Kapitalplanung“ wurde im Jahr 2023 nicht durchgeführt. Mit der Erstellung der normativen Risikotragfähigkeit werden die Auswirkungen aus CRR III in die Betrachtung einbezogen. Die Sparkasse Werra-Meißner hat im Rahmen der „Normativen Risikotragfähigkeit 2024 – 2026“ eine SREP-Gesamtkapitalquote von 9,50 % und eine aufsichtliche Zielkapitalquote von 14,056 % berücksichtigt. Der SREP-Zuschlag wurde mit dem SREP-Bescheid vom 19. Mai 2023 auf 1,50 % ($8,00 \% + 1,50 \% = 9,50 \%$) festgelegt. Zusätzlich wurde der Sparkasse von der Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer (=Stresspuffer) in Höhe von 3,70 % (gem. BaFin-Schreiben vom 10. Januar 2023) mitgeteilt. Im Rahmen der normativen Perspektive sind mögliche Veränderungen der Kapitalquoten zu ermitteln und den Mindestkapitalquoten gegenüberzustellen. Da die Sparkasse keine Änderung des Geschäftsmodells, keine Ausweitung der Zinsänderungsrisiken oder der weiteren wesentlichen Risiken mit der Konsequenz eines eventuellen "Bucket-Wechsels" plant, soll der aktuelle SREP-Zuschlag von 1,50 % für die Jahre 2024 ff. berücksichtigt werden. Des Weiteren wurde der Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 %, der institutsspezifische antizyklische Kapitalpuffer von 0,732 % (auf Basis vom 30. September 2023) und der sektorale Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien in Höhe von 0,124 % berücksichtigt.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2024 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von im Einzelfall 123,5 % bis 196,9 %.

Insgesamt sieht die Sparkasse ihre Position in den kommenden Jahren trotz der deutlich erhöhten Unsicherheit der volkswirtschaftlichen Entwicklung als weiterhin stabil an. Risiken werden insbesondere in einem Fortdauern des Ukraine-Kriegs sowie des Nahost-Konfliktes gesehen.

Eschwege / Witzenhausen, im Mai 2024

Sparkasse Werra-Meißner
Der Vorstand

Semmel

Janz

Anlage:

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeitende, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeitende

In Köpfen	2023	2022
Beschäftigte insgesamt	330	334
Auszubildende	15	17

2. Geschäftsstellennetz

	2023	2022
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	6	12
SB-Filialen	6	6
Geldautomaten (Ausz. und Einz. / Ausz.)	23	29
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	23	29

3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2023	2022
Insgesamt	220	216
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	162	149
• Kultur	32	50
• Umwelt	13	11
• Sport	9	6
• Sonstiges	4	-

4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2023	2022
Stiftungskapital	3.020	3.020
Stiftungsausschüttungen	117	56
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	103	45
• Kultur	14	9
• Umwelt	-	2
• Sonstiges	-	-

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

In TEUR	2023	2022
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.705	3.273

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

Stück	2023	2022
Sparkonten	13.205	14.517
Termingeldkonten	171	26
Konten für täglich fällige Gelder	91.339	92.288
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	6.694	6.612
• Privatgirokonten	46.576	46.259
Summe	104.715	106.831
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.326	2.525

b) Vermögensbildung

TEUR	2023	2022
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.267.814	1.279.599
darunter:		
• Spareinlagen	127.131	136.919
• Andere Verbindlichkeiten	1.140.683	1.142.681
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.291	31.393
Nachrangige Verbindlichkeiten	29.468	31.889

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

Stück	2023	2022
Anzahl Kundendepots	10.430	10.049

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2023	2022
Depotbestand	447.972	394.320

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

TEUR	2023	2022
Forderungen an Kunden	1.012.910	1.002.133

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2023	2022
Darlehenszusagen	132.382	156.490
Darlehensauszahlungen	122.491	155.699

IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2023	2022
Finanziertes Volumen	682	364
davon durch:		
• Sparkassenmittel	348	225
• Öffentliche Fördermittel	294	109
• Eigenmittel Gründer	40	30
• Sonstige	-	-
geplante Anzahl Arbeitsplätze	17	23

V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2023	2022
Förderkredite	14.562	8.430

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2023 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde durch den Vorstand in sechs Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Verwaltungsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 4. Juli 2024 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt dem Vorstand Entlastung erteilt.

Von dem Bilanzgewinn in Höhe von 1.952.522,99 EUR wird nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Ausschüttung an den Gewährträger, Landkreis Werra-Meißner, in Höhe von brutto 356.400,30 EUR bzw. netto 300.000,00 EUR vorgenommen. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 1.596.122,69 EUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Eschwege, 4. Juli 2024

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rathgeber
- Landrätin -